



Die Zollwacht

Soziale Informationszeitschrift des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs



1/2 Kreuzer Stempelmarke aus dem Jahre 1875

1/2 Kreuzer aus dem Jahre 1875 entspricht kaufkraftmäßig heute ungefähr dem Betrag von 5,5 Cent

Eingeführt wurden die Stempelmarken in Österreich am 1.11.1854; ab 1.7.1999 konnten Gebühren auch anders entrichtet werden und nach 147 Jahren war am 31.12.2001 das Ende der Stempelmarken gekommen.

**Der Verband der Zollwachebeamten
Österreichs wünscht allen seinen
Mitgliedern und Freunden einen
wunderschönen Sommer und einen
erholsamen Urlaub.**

Besuchen Sie auch unsere Homepage

www.zollwache.at

Inhalt

Impressum	2
Ein Wort zur Zeit(ung) (Hampl)	3
Aus dem Verband	4
Aus unseren Landesgruppen	4
Ehrung unserer treuen langjährigen Mitglieder	8
Frühjahrskonzert der Polizeimusik Vorarlberg (Ellensohn) ..	9
Aus dem Dienstleben	
Erinnerungen an den Grenzdienst (Brantner)	11
Privates Zollwachmuseum im Einfamilienhaus (Hampl)	13
Klassentreffen des 51. Fachkurses für die Zollwache (Pfeifenberger)	14
Die Kontrolle (Zollrat Ott)	16
Leserbriefe	17
Unsere Verstorbenen	18
Nachruf Dr. Schnürer (Hampl)	19
Olympia 2010: Silbermedaille für Daniel Mesotitsch (Kapfinger)	20
Ankündigung „Volleyballmeisterschaft“	20
Vienna Airport Cup in der BFA (Vagovics)	21
Seinerzeit (Hampl)	22
Unsere Geburtstagskinder	27

**Redaktionsschluss für die Ausgabe
Herbst 2010 ist am 30. September 2010**

IMPRESSUM

**Bundesorgan des Verbandes der
Zollwachebeamten Österreichs.**

Herausgeber: Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes. ZVR-Zahl 465354646

Hersteller: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H., A-3580 Horn, Wienerstraße 80

Redaktionsleitung: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl (E-mail: f.hampl@kabsi.at), Vordere Zollamtsstraße 3, 1030 Wien

Richtung des Mediums: Verbandsnachrichten des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes; Soziale Zeitschrift

Erscheinungsweise: 2 bis 3 mal jährlich periodisch

Bundesleitung: 1030 Wien, Vordere Zollamtsstraße 3, Tel. 01/71106/573399

Bundesvorsitzender: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl
Tel. 01/71106/573397

Verbandssekretariat: Frau Brigitta Martinek, Tel. 01/71106/573399
E-Mail: office@zollwache.at
Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr,
Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr

Pensionistengruppe:
Tel. 01/71106/573398

Bankverbindung: Schelhammer und Schattera Giro-Kto. 137.646, BLZI. 19190
IBAN: AT601919000000137646
BIC: BSSWATWW

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktionsleitung. Unverkäuflich! Wird nur an Verbandsmitglieder und Behörden abgeben.

Ein Wort zur Zeit(ung)

von **Ferdinand Hampl**, Oberst i.R.



An erster Stelle möchte ich mich heute bei allen Funktionären des Verbandes, vor allem aber bei der Landesgruppenobfrau und den Landesgruppenobmännern für ihre Tätigkeit bedanken. Sie sind es, welche die Verbindung zu den Mitgliedern herstellen.

Und wieder steht der Sommer vor der Tür; heuer ließ er ja besonders lange auf sich warten. Aber fade ist wohl keinem von uns geworden; die meisten dachten wohl, dass die Wirtschaftskrise, welche uns im vergangenen Jahr regelrecht kalt erwischt hat, langsam dem Ende zugehen würde. Aber weit gefehlt, es gab fast jeden Tag eine neue schlechte Nachricht. Ob es nun einen unserer früheren Herzeigebetriebe wie Austrian Airlines betraf, welcher plötzlich um ein paar tausend Angestellte zu viel und um etliche Millionen zu wenig hatte oder unsere renommierten Banken, welche sich Geld vom Staat leihen mussten – Geld, welches, wie uns immer gesagt wurde, der Staat doch gar nicht hat.

Und die Mieter einer BUWOG-Wohnung werden sich nicht wenig gewundert haben, dass Millionen Euro als „Belohnung“ (an Nichtmieter) ausbezahlt, aber man könnte fast schon sagen – natürlich – nicht versteuert wurden.

Und dann kam man plötzlich darauf, dass ein Mitgliedsstaat der EU und der EURO-Zone jahrelange eklatante Misswirtschaft hinter dem Rücken der ach so strengen Kommissare getrieben hat. Und wieder müssen andere tief in die Tasche greifen und Geld, das es eigentlich gar nicht gibt, diesem Land „borgen“. Und man würde annehmen, dass sich die Menschen dieses Landes bei ihren Helfern dafür bedanken. Doch weit gefehlt – man ruft lieber den

Generalstreik aus und setzt Geschäfte und Banken in Brand, damit die Schulden des Staates auch gewiss nicht kleiner werden.

Viele Pensionisten bangen heute um ihre kargen Ersparnisse und zittern vor jeder neuen Hiobsbotschaft aus den Medien.

Eine Erdöl-Bohrinsel fliegt in die Luft und täglich strömt unkontrolliert das schwarze Gold auf Strände zu; eine Umweltkatastrophe ungeahnten Ausmaßes bahnt sich an. Aber erst jetzt – und nicht schon bevor man zu bohren begann – fangen die Verantwortlichen an darüber nachzudenken, was im Falle eines Unglücks getan werden kann.

Hoch oben im Norden, auf der Insel aus „Feuer und Eis“, versucht scheinbar ein sonst eher friedlicher Vulkan mit seiner Asche die Schweinereien, welche im Zuge der Wirtschaftskrise dort aufgedeckt wurden, zu verbergen. Und wieder schreiben viele Fluglinien ihre roten Zahlen dem Vulkan mit dem unaussprechlichen Namen zu.

Wir Österreicher sind doch furchtbar stolz auf unsere erfolgreichen Sportler; kann man sich doch mit ihren hart erkämpften Erfolgen (vor dem Fernseher) herrlich identifizieren. Und so mancher Politiker sonnt sich in ihrem Lichte. Nur ein Beispiel: Wie habe ich mich über den Erfolg von B. K. bei der Tour de France gefreut. Doch plötzlich wie ein Donnerschlag der Schock - Doping - was soviel wie Betrug an denen ist, die es nicht getan haben oder nicht erwischt wurden. Und vielleicht geht es ihnen so wie mir: Ich kann mich nicht mehr richtig über Erfolge unserer Sportler freuen. Denn die Frage steht im Raum – war es wieder Doping?

Allen Freunden des Fußballs wünsche ich im Monat Juni einen guten Fernsehempfang und ihnen allen liebe Leser, einen schönen Sommer und einen erholsamen Urlaub ohne neue Hiobsbotschaften. Bleiben Sie unserem Verbands treu.

Der Mensch besitzt nichts Edleres und Kostbareres als die Zeit
(Ludwig van Beethoven)

Aus dem Verband:

Unser Büro ist im Hause übersiedelt:

Das Büro des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs ist im Hause – Vordere Zollamtsstraße 3 – vom Halbstock in den **1. Stock, Zimmer 118** übersiedelt. Benützen Sie bitte bei einem Besuch die **Hauptstiege** oder den **Aufzug** (links nach der Portierloge).

Und unser Büro ist ab sofort durch **neue Telefonnummern** zu erreichen:

Sekretariat Frau Brigitta Martinek:
(01) 711 06 57 33 99

Herr ADir. i.R. Franz Haider:
(01) 711 06 57 33 98

Zu unserem großen Bedauern ist das Büro aber ab sofort **nicht mehr mittels FAX** erreichbar.

Sie können uns aber Tag und Nacht per E-Mail erreichen: **office@zollwache.at**

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.zollwache.at



Ankündigung unserer „Gedenkstunde“ in Marchegg

Mitglieder und Freunde der Zollwache treffen sich am **Donnerstag, dem 28. Oktober 2010** um **11.00 Uhr** beim Denkmal der Österreichischen Zollwache in Marchegg zur Kranzniederlegung und einem anschließenden gemütlichen Mittagessen mit „Plauderstunde“.



Sportliches Treffen mit unseren Hamburger Freunden

Wenn Sie verehrte Leser diese Zeitschrift in Händen halten, wird das traditionelle Treffen mit unseren Freunden von der **Sportgemeinschaft Zoll Hamburg (SGZ)** in der Zeit vom 13. bis 16. Mai 2010 in Wien stattgefunden haben. Sportlich wird in den drei Disziplinen „Fußball“, „Volleyball“ und „Schießen“ gekämpft worden sein.

Einen ausführlichen Bericht darüber finden Sie in der Herbst / Winter Ausgabe unserer Verbandszeitschrift.

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

In der **Landesgruppe Wien:**

Herrn Rudolf **SCHREINER**, Herrn Miroslav **COBAN**, Herrn Dominik **VAGOVICS**

In der **Landesgruppe Niederösterreich:**

Herrn Gerhard **HÖFLER**

In der **Landesgruppe Burgenland:**

Herrn Oberrat Mag. Friedrich **MANNBERGER**

In der **Landesgruppe Salzburg:**

Frau Gabriele **ZALLINGER**

In der **Landesgruppe Kärnten:**

Herrn AbtInsp. David **GAGGL**

Aus unseren Landesgruppen . . .

Landesgruppe Burgenland:

Die Landesgruppe lädt alle Mitglieder und Freunde des Verbandes der Zollwachebeamten zu folgenden **Frühjahrstreffen:**

Freitag, **4. Juni 2010** um 14 Uhr ins Café-Restaurant Reichl in **Schattendorf**, Kräfteweg 2;

Mittwoch, **9. Juni 2010** um 14 Uhr in den Winzerhof Kanitz, Weinberg in **Rechnitz** und am



Freitag, **11. Juni 2010** um 14 Uhr am Friedrichshof bei **Zurndorf**, Römerstraße 2



Mitgliederehrungen

Im Rahmen der Adventfeiern des VZwBÖ - Landesgruppe Burgenland, überreichte Landesgruppenobmann Hans Hupfer Urkunden und

Ehrennadeln an folgende langjährige Mitglieder:

In **Deutsch Schützen** an Werner Eberhardt für 30 Jahre, an Josef Wallner und Karl Tomassovits für 40 Jahre und an Josef Stubits für 50 Jahre;

in **Klingenbach** an Josef Stifter für 30 Jahre und an Frau Maria Hackstock für 40 Jahre;

in **Halbturn** an Christian Achs für 10 Jahre.

Danke für Eure Treue, haltet weiterhin zum Verband.

Landesgruppe Wien:



Ankündigung

Im Rahmen des **FESTIVALS DER BEZIRKE 2010** veranstaltet der Kulturverein „Floridus“ am Freitag, dem **18. Juni 2010** um **16.00 Uhr** am Franz-Jonas-Platz in 1210 Wien ein

Platzkonzert der Finanz- und Zollmusik

unter der Leitung von Kapellmeister Leopold Wilfinger.

RegRat Bruno Ullrich ersucht im Namen des Kulturvereins um zahlreichen Besuch.



Weihnachtsfeier der Volleyballer

Bericht von **Gustav Martinek**

Die Volleyballer der Landesgruppe Wien hatten am 12. Dezember 2009 allen Grund sich zu freuen, denn Adi Prosenbauer hatte anlässlich seiner 50jährigen Mitgliedschaft beim Verband der Zollwachebeamten Österreichs zu einem Turnier und einem Essen in die Peter- und Paulstuben geladen. Insgesamt 28 Volleyballer nahmen am Turnier teil.

Dieser Einladung hat sich auch die Landesgruppe Wien mit ihrer Weihnachtsfeier und Ehrung von Verbandsmitgliedern angeschlossen. Es wurden die Mitglieder ADir. i.R. RegRat Walter Kreisel, ADir. i.R. RegRat Bruno Ullrich, KtrlInsp. Josef Pinter und ChefInsp. i.R. Adolf Prosenbauer für ihre langjährige Mitgliedschaft beim Verband der Zollwachebeamten Österreichs mit Urkunden ausgezeichnet.

Der Landesgruppenobmann Gustav Martinek berichtete über die Veranstaltungen im Jahr 2009 und wünschte allen Anwesenden und deren Angehörigen gesegnete Weihnachten und



Die langjährigen Mitglieder mit dem Landesgruppen-Obmann

alles Gute im Neuen Jahr. Nachdem das Lied vom Tannenbaum nicht ganz so ähnlich dem der Sängerknaben klang, wurde auf weitere gesangliche Darbietungen verzichtet und das Buffet eröffnet.

In der Zwischenzeit trafen auch die Freunde und Familienangehörigen der Sportler ein und es wurde bei einem ausgezeichneten Buffet bis in den späten Abend gefeiert; Günter Biringer gestaltete den besinnlichen Teil der Weihnachtsfeier.



In Erwartung eines großen Buffets



Weihnachtsfeier der Pensionisten

Bericht von ChefInsp.i.R. **Stefan Bernhart**

Die jährliche Weihnachtsfeier der Pensionistengruppe von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland fand am 13. Dezember 2009 wie immer im Restaurant Fischer in Wien 22 statt. Der Obmann der Pensionistengruppe, ChefInsp. i.R. Stefan Bernhart, konnte unter den zahlreich erschienenen Verbandsmitgliedern und Freunden des Verbandes auch den Bundesvorsitzenden Oberst i.R. Hampl und den Landesgruppenobmann für Wien und Niederösterreich, ChefInsp. i.R. Martinek, beide mit

ihren Gattinnen, herzlich begrüßen. Ebenso begrüßte Bernhart den Ehrenobmann ADir. i.R. Franz Haider; er dankte ihm für seinen unermüdlichen Einsatz im Verband.

Bernhart dankte auch allen Anwesenden für ihr Erscheinen, da sie dadurch ihre Verbundenheit zum Verband der Zollwachebeamten zum Ausdruck bringen.

Danach verlas der Obmann der Pensionisten-Gruppe die Namen jener, die uns im abgelaufenen Jahr für immer verlassen haben; es waren dies in Wien neun, in Niederösterreich ebenfalls neun und im Burgenland zwei der treuen Mitglieder.

Anschließend wünschte Bernhart allen, auch jenen, die nicht zur Weihnachtsfeier kommen konnten, von ganzem Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gesundheit und Freude für das Jahr 2010.

Wie immer begleitete uns Kollege ChefInsp. i.R. Johann Holzmayr musikalisch am Akkordeon beim Singen der Weihnachtslieder und unser Kollege AbtInsp. i.R. Alfred Weiss sorgte mit heiteren Weihnachtsgeschichten für Auflockerung.

Der Bundesvorsitzende gab einen Bericht über die derzeitige Situation des Verbandes und bedankte sich bei allen Vorstandsmitgliedern sowie bei der Verbandssekretärin Brigitte Martinek für die Mitarbeit im Verband; der Obmann der Landesgruppe Wien überreichte einigen Verbandsmitgliedern die Ehrenurkunde anlässlich ihrer langjährigen Mitgliedschaft im Verband.



Besuch im Bundeskanzleramt

Bericht von **Stefan Bernhart**

Am 15. April 2010 veranstaltete die Landesgruppe Wien einen informativen Besuch im Bundeskanzleramt am Ballhausplatz. Und eines vorweg – die 42 Mitglieder und Angehörige des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs welche gekommen waren, wurden von der Freundlichkeit und Aufmerksamkeit der Leiterin des Servicezentrums und ihrer jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richtiggehend überrascht. Kaffee und Mineralwasser wurde vor der Führung angeboten und über die Bürger-



Im Aufgang des Bundeskanzleramtes

karte – dem elektronischen Ausweis und der Unterschrift im Internet – eingehend informiert.

Die sachkundige Führung in zwei Gruppen durch das geschichtsträchtige Haus – Staatsmänner wie Graf Kaunitz und Fürst Metternich prägten hier die politischen Geschehnisse der Monarchie und hier tagte 1814/15 der Wiener Kongress – begeisterte unsere Mitglieder. 1934 wurde Kanzler Dollfuß während eines nationalsozialistischen Putschversuches in diesem Hause erschossen und ein paar Jahre später quartierten sich hier die Nazis ein. Doch 1945 wurde das im Krieg schwer beschädigte Haus wieder Amtssitz des Bundeskanzlers und seit diesem Jahr tritt auch hier die Bundesregierung zu ihren Ministerratssitzungen zusammen.

Erbauen ließ das weitläufige Haus Kaiser Karl VI. als Hofkanzlei und der Name „Ballhaus“ leitet sich von einem bei Hof und Adel früher überaus beliebten Ballspiel, ähnlich dem heuti-



Die Besucher auf dem geheimen Weg zur Hofburg

gen Federballspiel ab. Seine Tochter, Kaiserin Maria Theresia, ließ um 1765 die Hofkanzlei durch den Architekten Pacassi grundlegend umbauen. Zubauten um 1880 und 1900 gaben dem Haus die heutige Gestalt; dazu zählt auch der Anbau am Minoritenplatz für das Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

Natürlich durfte im Rahmen der Führung auch der Gang durch den sogenannten „Schüssel-tunnel“ (Angelobung der Bundesregierung im Jahre 2000) nicht fehlen. Und zum Abschluss im Servicezentrum konnte wer wollte, seine E-Card zur Bürgerkarte updaten lassen. An der Freundlichkeit der Bediensteten im Servicezentrum könnte sich so manches Amt ein Beispiel nehmen.

Nach diesem interessanten und anregenden Besuch im Bundeskanzleramt bedankten sich die Teilnehmer bei den Organisatoren für dieses Zusammenreffen der Verbandsmitglieder.

Landesgruppe Niederösterreich:



Bereich Weinviertel

Die Landesgruppe Niederösterreich ladet alle am **17. September 2010** zur Ehrung von langjährigen Mitgliedern nach **Drasenhofen** ein.

Voraussichtliches Programm:

11.00 Uhr Eintreffen beim ehem. Zollcontainer von Hubert Bayer

12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen

13.30 Uhr Ehrungen und Bericht des Landesgruppenobmannes von NÖ

14.30 Uhr Traktorrundfahrt entlang der Staatsgrenze zum Kreuzberg

Unser Ehrenmitglied, Präsident Dr. Manfred Frey wird über die Vertreibung der Südmährer und dem Brünner Todesmarsch berichten.

Anschließend gemütliches Beisammensein im Zollcontainer mit Verkostung von Bioweinen und verschiedenen Schmankerln.

Anmeldung zu diesem Treffen bei Kollegen Hubert Bayer, Drasenhofen Nr. 70, Telefon 0676 9698451



Bereich Waldviertel

Die Landesgruppe Niederösterreich / Bereich Waldviertel hält am **10. September 2010** um **14.00 Uhr** in **Nicki's Restaurant in Gmünd**, Weitraer Straße 96 ihre diesjährige Ehrung von langjährigen treuen Mitgliedern des Verbandes ab.

Alle Kollegen sind eingeladen, an diesem Treffen teilzunehmen. Ein detailliertes Programm wird noch ausgearbeitet und rechtzeitig schriftlich mitgeteilt.



Auszeichnung

Die Niederösterreichische Landesregierung hat am 6. Oktober 2009 **Herrn Gruppeninspektor i.R. Hubert Bayer**, Bürgermeister a.D. der Gemeinde Drasenhofen, in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste das **Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich** verliehen.

Der Vorstandsvorsitz und der Vorstand der Landesgruppe Niederösterreich gratulieren ihrem langjährigen treuen Mitglied recht herzlich zu dieser hohen Auszeichnung.



Gruppenfoto mit LH Dr. Erwin Pröll

Für angenehme Erinnerungen muss man im Voraus sorgen
(Paul Hörbiger)

Ehrung unserer treuen langjährigen Mitglieder



Der Verband der Zollwachebeamten in Interessensgemeinschaft mit den Bediensteten der Zoll- und Finanzverwaltung dankt folgenden Mitgliedern

für ihre 10-jährige Treue:

Frau Renata AGRINZ, Graz
Herr Johann ALTENBURGER; Gr. Kadolz
Herr Patric BURGER, Sulz / Röthis
Herr David EGGER, Lavamünd
Herr AR Reinhard GÖSCHL, Tulln
Herr Wolfgang GURKER, Ebenthal
Herr FOInsp. Wilhelm HAFNER, St. Jakob
Herr RevInsp. Alois HAIDER, Illmitz
Herr MinRat Robert HORVATH, Biedermansdorf
Herr FOInsp. i.R. Ludwig JARNIG, Maria Elend
Herr AbtInsp. Johann KAISER, Gödersdorf
Herr FOInsp. Franz KOHLMAIER, Graz
Herr ADir. i.R. Gerhard KOPPENSTEINER, Wolfsberg
Herr Sotiris KUSTRIN, Voitsberg
Herr ADir. Friedrich LENZ, Deutsch Wagram
Herr KtrInsp. Josef LUGGER, Obertilliach
Herr Stefan LUSSNIG, Görttschach
Herr GrpInsp. Andreas MAIRITSCH, Maria Elend
Herr AbtInsp. i.R. Siegfried MITTERER, Landskron
Herr ADir. Manfred MORIANZ, Wolfsberg
Frau Eva MUSIL, Wien
Frau Josefa PALLE, Maria Elend
Frau FOInsp. Johanna PFAFFENEDER, Wien
Herr ADir. Josef PRÄSOLL, Tauplitz
Herr ADir. i.R. RegRat Alois PREISLER, Guntramsdorf
Herr KtrInsp. Gottfried PUSTNIK, Bleiburg
Frau FOInsp. i.R. Johanna RODLER, Korneuburg
Herr Dipl.Ing. Davor SAVKOVIC, Dornbirn
Herr ADir. i.R. RegRat Reinhard SCHALK, Riederberg
Herr Michael SCHÜTZER, Villach
Herr KtrInsp. Johann SCHWENDINGER, Schärding
Herr Anton STALLER, Wolfsberg
Frau FOInsp. Johanna WEISSENBÖCK, Pötsching
Herr ADir. Walter ZECH, Wien

Frau Doris ZIEGLER, Pöfling-Brunn
Herr ADir. Peter ZUSER, Stainach

für ihre 20-jährige Treue:

Herr FOInsp. Leopold ARBEITER, Klagenfurt
Herr FOInsp. Gerhard BAAR, Wien
Herr KtrInsp. i.R. Karl BINDER, Wien
Herr ADir. Alois ETTLINGER, Kremsmünster
Herr GrpInsp. Gerald HÖSS, Wolkersdorf
Frau Edeltraud HRDLICKA, Wien
Frau Sylvia KAMPITS, Kobersdorf
Herr BezInsp. i.R. Jakob KOREN, Thörl-Maglern
Frau FOInsp. i.R. Ilse MAIERHOFER, Bad Vöslau
Herr RevInsp. Norbert MÖRTL, Feistritz / Gail
Herr ADir. Gerald MÜLLER, Wien
Herr ADir. Anton MUNZ, Preßbaum
Herr Andreas OFFNER, Ettendorf
Frau Maria PICHLER, Gmünd
Herr Walter PÖSCHL, Apetlon
Herr Christian RIMSER, Wien
Herr GrpInsp. Mario SCHNELLER, Wien
Herr ADir. Johannes SPALJ, Wien
Frau Elfriede SUSCHITZ, Gerasdorf b. Wien
Herr GrpInsp. Josef WEIGL, Drasenhofen
Herr ChefInsp. i.R. Karl ZALLINGER, Salzburg
Herr ADir. i.R. Josef ZECHNER, Graz-Andritz

für ihre 30-jährige Treue:

Herr MinRat i.R. Dr. Manfred BAUER, Wien
Herr BezInsp. Josef BERGER, Wien
Herr BezInsp. Wolfgang BRAUN, Unterretzbach
Herr ChefInsp. Rudolf BUDOVINSKY, Hainburg
Herr RevInsp. Georg ERTL, Brunnenthal
Herr ADir. Franz FÜCHSL, Feldkirch
Herr GrpInsp. Josef GSCHWEIDL, Groß Enzersdorf
Herr KtrInsp. i.R. Franz GSTALTNER, Wien
Herr AbtInsp. Simon HARRICH, Globasnitz
Herr GrpInsp. i.R. Martin HEINE, Gänserndorf
Herr BezInsp. Karl HIRSCHLER, Lutzmannsburg
Herr AbtInsp. i.R. Johann HOFBAUER, Gmünd
Herr AbtInsp. i.R. Stefan IGERC, St. Michael
Herr BezInsp. Herbert KOHLMANN, Strem
Herr AbtInsp. Franz LETSCH, Hainburg
Herr BezInsp. Peter LOBENWEIN, Völs
Herr BezInsp. Norbert MIKLAUTSCH, St. Stefan / Gail

Herr ChefInsp. Leopold MUCK, Wultendorf
Herr BezInsp. i.R. Franz POINDL, Krems
Herr BezInsp. Christian PUTZ, Kötschach-
Mauthen
Herr ADir. Günter RADL, Ebreichsdorf
Herr BezInsp. Dietmar SCHAAR, Ferlach
Herr BezInsp. Gerhard SCHABHÜTTL, Güssing
Herr ADir. Gerald SCHULER, Hohenems
Herr BezInsp. Karl SMERITSCHNIG, Mitter-
trixen
Frau Friederike STADLER, Hallein
Herr BezInsp. Johann STEINER, Wien
Herr Brgd. Johann WAGNER, Wien
Herr KtrlInsp. Jakob WIESER, Klagenfurt
Herr ChefInsp. Erich WOLFRAM, Wien
Herr BezInsp. i.R. Stefan ZASS, Ebbs
Herr ADir. Raimund ZIMMER, Wien

für ihre 40-jährige Treue:

Herr KtrlInsp. i.R. August BLEIER, Lockenhaus
Herr ADir. i.R. RegRat Norbert BUCHTA, Wien
Herr BezInsp. Klaus ENGEL, Wien
Herr ADir. i.R. RegRat Ing. Egon GERSTL, Puch-
berg
Herr ADir. i.R. RegRat Heinz HIRSCH, Wien
Herr AbtInsp. i.R. Herbert LAIMINGER, Schar-
nitz

Herr Oberst Konrad LIEGL, Scharnitz
Herr GrpInsp. i.R. Paul MUIGG, Steinach
Herr ChefInsp. i.R. Erich NAGL, Laa / Thaya
Frau Elfriede PLESSKOTT, Wien
Herr KtrlInsp. i.R. Erich SCHRENK, Wien
Herr BezInsp. i.R. Walter SEIDL, Rainbach
Herr KtrlInsp. i.R. Josef SINT, Schattwald
Herr BezInsp. i.R. Herbert WACHTER, Rosen-
bach

für ihre 50-jährige Treue:

Herr ADir. i.R. RegRat Josef BAURNBERGER, Linz
Herr AbtInsp. i.R. Johann BOCK, Haslach / Mühl
Herr GrpInsp. i.R. Erich FOLTINOWSKY, Wien
Herr FOInsp. i.R. Franz GAUPMANN, Buchbach
Herr ADir. i.R. RegRat Erwin GIERLINGER,
Leonding
Herr AbtInsp. i.R. Helmut HAUER, Passau
Herr ChefInsp. i.R. Johann HOLZMAYER, Wien
Herr FOInsp. i.R. Erich KNAUDER, St. Stefan i.
Lav.
Herr ADir. i.R. RegRat Otto KÜNG, Bregenz
Herr ADir. i.R. Heinrich MARITSCHNIG, St. Veit
Herr BezInsp. i.R. Walter MOSBAUER, Passau
Herr AbtInsp. i.R. Peter RIEM, Salzburg
Herr AbtInsp. i.R. Leopold RUDORFER, Kor-
neuburg

Frühjahrskonzert der Polizeimusik Vorarlberg

Bericht von Gerhard Ellensohn

Das Frühjahrskonzert der Polizeimusik Vorarlberg fand am Samstag, dem 13. März 2010 im ausgezeichnet besuchten Kulturhaus der Stadt Dornbirn statt. Kapellmeister ChefInsp. i.R. Manfred Allmayer hatte mit seinen Musikern unter dem Motto „**Let's dance**“ ein sehr anspruchsvolles Programm einstudiert. Durch den Konzertabend führte sehr eloquent Oberstleutnant Stefan Schlosser. Die Eröffnung erfolgte mit den Fanfarenklängen „**Einzug der Gäste auf Wartburg**“ von Richard Wagner sowie mit der vom Wiener Opernball bekannten „**Fächer Polonaise**“, bei der vor allem die Holz- und Hornbläser beeindruckten. Mit den Tanzeinlagen der Turnierpaare Ria und Franz

Steinbichler sowie Evelyn und Kurt Summer wurde dieses Stück gekrönt. Mit „**Les Chasse-resses – Die Jägerinnen**“, „**Lord of the Dance**“ – einem fulminanten irischen Steppentanz – und „**Jazz Waltz No. 1**“, bei dem Klaus Strommer auf der Trompete und Egon Hohenauer auf dem Es-Saxophon mit ihren Solos beeindruckten, wurde der erste Teil des Konzertes abgeschlossen. Auch dieses Jahr standen Ehrungen von verdienten Mitgliedern der Polizeimusik auf dem Programm. **Rudi Scheidleder** wurde für 40 Jahre Mitgliedschaft beim Vorarlberger Blasmusikverband und **Sepp Hortrich** für 40 Jahre bei der Zollwach-, Exekutiv- und Polizeimusik Vorarlberg geehrt.



Das Orchester beim Frühjahrskonzert 2010

Der zweite Teil der „Tanzveranstaltung“ begann sehr stimmungsvoll mit den bekannten Melodien aus „West Side Story“ von Leonard Bernstein mit Rumba- und flotten Mamboklängen. „Gallito“, ein Paso Doble und der „Kriminaltango“, zu dem das Tanzpaar Steinbichler mit ihrem Können das Publikum beeindruckte, durften nicht fehlen. Zu den sinnlichen Rumba- und Sambatakten von „Latin Favorites“ tanzten Evelyn und Kurt Summer. Mit dem beschwingten Stück „At the Jazz Band Ball“, einem Charleston, erreichte das Konzert den Höhepunkt. Das Orchester bewältigte die unterschiedlichen und schwierigen Rhythmen des sehr anspruchsvollen Programms in eindrucksvoller Weise und begeisterte das Publikum, das die Lei-

stung der Musiker mit einem lang anhaltenden Applaus würdigte. Die Zugaben waren ein schöner Abschluss eines kurzweiligen Konzertes, wobei auch hier die beiden Tanzpaare noch einmal ihr Können unter Beweis stellen konnten.



Beschwingte Tanzeinlagen

Aus dem Dienstleben

Erinnerungen an den Grenzdienst

von Zollwach-Oberkontrollor Josef Brantner, geb. im Jahre 1914, trat 1935 in den Dienst der Zollwache und im Jahre 1975 als Zollwach-Inspektor beim Zollamt Wien in den Ruhestand.

Wenn man im Zöllnerleben kurz vor dem Zieleinlauf steht und nur noch wenige Jahre seiner Dienstzeit abzubiegen hat, denkt man oft und gerne an die Zeit des Grenzdienstes und den damit verbundenen Erlebnissen zurück.

Freilich verrichten auch unsere jungen Kollegen die an der Grenze stehen, brav und treu ihren Dienst, trotzdem haben sich die Verhältnisse gegenüber den Dreißigerjahren wesentlich geändert, wo zu einer Zeit der großen Wirtschaftskrise der Schmuggel über die grüne Grenze blühte wie nie zuvor. Für einen jungen Beamten, der noch gerne von Abenteuern träumt, war dieser Schmuggel willkommen und bedeutete Abwechslung in den von der Umwelt abgeschnittenen Gebieten, in denen die meisten Zollwacheabteilungen gelegen haben.

Deshalb möchte ich jetzt über die Dächer der Großstadt, in der ich nun lebe, weit hinausblicken, an die Zeit und Orte meines Grenzdienstes zurückdenken – und zwei kurze Erlebnisse schildern, die ich unseren jungen Kollegen an der Grenze nicht vorenthalten möchte.

Sicherlich haben viele Kollegen ähnliche oder ausdrucksvollere Erlebnisse miterlebt, doch mangelt es ihnen an Zeit oder Lust, diese Begebenheiten zu Papier zu bringen.

Pfeffer aus der Tschechoslowakei

Es war wie bereits oben erwähnt in den Dreißigerjahren an der tschechischen Grenze. Entschuldigen Sie es mir bitte, wenn ich Ortsnamen und Personen nicht nenne. Wesentlich ist jedoch, dass es sich um wahre Begebenheiten handelt.

Es war ein unfreundlicher Herbsttag, vier Stunden jung, als mich der Wecker an meine Pflicht zum Dienstantritt erinnerte. Der Regen klatschte ans Fenster meiner Junggesellenbude und die Worte, die ich zu mir sprach, dürften selbst im Brockhaus nicht enthalten sein. Rein in die Klamotten, den Karabiner zum Schutz vor Regen unter die Pelerine geklemmt, betrat ich die Kanzlei der Zollwacheabteilung.

Der Abteilungsleiter, der eben vom Kontrollgang zurückkam, nahm meine Abmeldung entgegen und der einzige Lichtblick an diesem grauen Novembermorgen war, dass vermutlich in den nächsten Stunden keine Kontrolle zu erwarten war.

Schneller als sonst strebte ich meinem Vorpaspunkt zu und ich betrachtete mich mehr als einen Zöllner auf der Flucht vor den Launen der Natur, als eine wandelnde Vorpasp, wie Senkovsky die Gangart des Zöllners in seiner Zollwachvorschrift so schön geschildert hat.

Mein Vorpaspunkt, eine Strohrüste in der Nähe eines großen Gutshofes, in die wir Zöllner ein schönes und bequemes Loch gebuddelt hatten, war uns ein beliebter Ort, in dem wir uns vor Unwettern geborgen fühlten.

Infolge der noch herrschenden Dunkelheit konnte ich nur die Umriss dieser Strohrüste erkennen und stapfte mit mächtigen Schritten dieser Stelle zu. Ich ahnte jedoch nicht, dass eine zweite Person in Gestalt eines Schmugglers auf dem Weg zum Gutshof ebenfalls dieser Trüste zustrebte doch mir gegenüber den Vorteil hatte, dass er mich früher bemerkte und ausgerechnet in unserem Vorpasploch Zuflucht suchte, in der Meinung, ich würde an dieser Trüste vorbeigehen.

Wie gesagt, ich bemerkte diesen Vorgang nicht und zwängte mich ebenfalls in das Loch, wo ich erst den Mitbewohner bemerkte. Es ist nicht mehr feststellbar, wer von uns beiden den größeren Schock erlitten hat. Ich selbst, der nun das Vorpasploch mit dem unerwarteten Gast teilte, oder der Schmuggler, der nun der Meinung war, dass ich ihn bereits früher bemerkt hätte.

Jedenfalls war es ein kurzes kameradschaftliches Beisammensein, bis ich endlich meine Amtsgewalt in Anspruch nahm und meinen Untermieter mit dem Sack gemahlene Pfeffers zur Zollwacheabteilung brachte.

Selbstverständlich hatten sowohl der Schmuggler als auch ich die ganze Wegstrecke ein komisches Gefühl in den Knien, was ja eigentlich ver-

ständig ist. Natürlich konnte ich in der mit dem Schmuggler umgehend aufgenommenen Tatbeschreibung nicht die wahre Begebenheit schildern, sondern nur meiner gewissenhaften Beobachtung des Geländes konnte ich es verdanken, einen Gesetzesbrecher überführt zu haben.

Der Hochzeiter in Zeitnot.

Ein Jahr nach der Pfeffergeschichte hatte ich meine Zelte im südlichen Burgenland aufgeschlagen. Dieser Ortsname war in den Reihen der Zollwachebeamten ein Begriff und nur ein Karrenweg verband diesen Ort zur nächstgelegenen Stadt. Die Kollegen, welche heute Besitzer eines Kraftfahrzeuges sind, hätten damals wenig Freude mit diesem Fortbewegungsmittel gehabt, weil sie mit dem Kraftfahrzeug diesen Dienstort nie erreicht hätten. Heute freilich ist auch dieser Ort und die Gegend der Neuzeit angepasst und mit der übrigen Umwelt durch Straßen verbunden.

Landschaftlich ist diese Gegend für einen naturverbundenen Menschen eine Offenbarung und ich erinnere mich der Worte eines Volksschullehrers, der mich zufällig auf meinem ersten Weg zu diesem Dienstort begleitete: „Wenn Sie in sich selbst Einkehr halten wollen – dann gibt es nichts Schöneres als“ Diese Worte habe ich immer noch in Erinnerung und danke diesem Lehrer noch heute für diese Worte.

Mein damaliger Abteilungsleiter – ein Oberrevisor, der eine große Karriere vor sich hatte, verlangte von uns Aufgriffe am laufenden Band. Wir waren auch bestrebt, seine Wünsche zu erfüllen und es war auch wirklich nicht schwer, einen Schmuggler zu stellen. Nach längerer Grenzdienstzeit hat jeder Zöllner ein bestimmtes Fingerspitzengefühl für Schmuggelwege und Steige. Auch ich vermutete einen solchen Übergang von Ungarn durch dichten Nadelwald auf unser Staatsgebiet. Aus diesem Grunde machte ich dem Abteilungsleiter den Vorschlag (es war dies beinahe eine Zumutung), an dieser Stelle einen Vorpaspunkt einzurichten.

Es wundert mich noch heute, dass dieser Vorschlag gut ankam und am folgenden Tage wurde ich in den frühen Morgenstunden mit der ersten Vorpaspunkt und dem Bemerkten eingeteilt, dass mich, wenn diese Vorpaspunkt keinen Erfolg zeitige, der Teufel holen möge.



Karikatur von Michael Wagner

Auch im Leben eines Zöllners ist ein wenig Glück erforderlich und nach kaum einer Stunde Lauer lief mir tatsächlich ein Schmuggler, aus Ungarn kommend, in die Hände. Selbstsicher und voll Stolz brachte ich den Angehaltenen mit seiner Schmuggelware zur Zollwacheabteilung und merkte an der Miene des Abteilungsleiters dessen Zufriedenheit. Alle Kollegen, die an dieser Grenze Dienst verrichteten, wissen nur zu gut, dass jeder Schmuggler, selbst bei vollkommener Überführung stundenlang leugnete, um sein Vergehen zu mildern. Nervosität und Unsicherheit waren bei diesen Leuten eine Seltenheit und wir waren auch an Sturheit gewohnt.

Diese Unsicherheit war aber bei unserem Gast verständlich, weil er uns den Nachweis erbrachte, dass in drei Stunden seine Hochzeit sein sollte. Noch nie habe ich eine derartige Geständnisfreudigkeit, Zahlungsbereitschaft und raschen Abschluss einer Tatbeschreibung erlebt, wie bei diesem Hochzeiter.

Man kann diese Offenheit auch verstehen, weil sich unter der Schmugglerware der neue Hochzeitsanzug, Schuhe und Wäsche befanden und diese Gegenstände aus unserem Schmuggler einen feschen Hochzeiter machen sollten.

Jedenfalls nahm die Amtshandlung so viel Zeit in Anspruch, dass sich der Hochzeiter noch in der Kanzlei der Zollwachabteilung umziehen musste, um seine Braut, die bereits um ihr Eheglück bangte, in die Arme schließen zu können. Unsere Segenswünsche begleiteten den Pechvogel und Opfer des neuen Vorpaspunktes auf den Weg zum Standesamt.

Ich habe das Gefühl, dass dieser Vorpaspunkt noch so manchem Gesetzesbrecher zum Verhängnis wurde.

Privates Zollwachmuseum im Einfamilienhaus

Das nennt man Liebe zur Zollwache – **Alfred Uransek**, Jahrgang 1957 aus Schilterndorf bei Bleiburg in Unterkärnten und langjähriges Mitglied des Verbandes, hat in seinem Einfamilienhaus das Obergeschoss in musealer Form der Zollwache gewidmet. Begonnen hat alles mit einer alten Schaufensterpuppe von Bekannten. Dieser hat er, im Obergeschoss des Hauses aufgestellt, eher aus Spaß eine Pelerine umgehängt und eine Tellerkappe aufgesetzt. Und

für uns alle vollkommen unverständlich, mit Ablauf April 2004 das endgültige Aus für die Zollwache“.

Seit Mai 2004 ist Uransek als Amtsdirektor beim Zollamt Klagenfurt-Villach in der operativen Zollaufsicht (OZA) tätig.

Auf seine Anfrage zum Zeitpunkt der Auflösung der Zollwache bei der Finanzlandesdirektion für Kärnten wurde ihm gestattet, ausgeschiede-



Alfred Uransek im Kreise seiner „Kollegen“

heute ist daraus ein kleines Museum geworden.

Alfred Uransek ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Nach der Matura hat er beim Bundesheer die Reserveoffiziersausbildung abgeschlossen und trat im Jänner 1980 seinen Dienst bei der Zollwache in Kärnten an, wo er bis Februar 1996 in der Reisendenabfertigung beim Zollamt Lavamünd tätig war. Er wurde dann auf eigenen Wunsch zur neu aufgestellten MÜG Feistritz versetzt; heute sagt der frühere Bezirksinspektor, dass dies für ihn die schönste, interessanteste und erfolgreichste Zeit beim Zoll war. *„Wir waren ein bunt zusammengewürfelter Haufen aus jungen Beamten, aus Kollegen, die von drei aufgelösten Streifabteilungen zur Mobilen Überwachungsgruppe versetzt wurden und aus Beamten, welche bisher ihren Dienst bei verschiedenen Zollämtern verrichtet hatten. Wir mussten uns alles selbst erarbeiten und haben diese Aufgabe Zug um Zug erfolgreich bewältigt. Doch dann kam,*



Die Sammlung wird immer umfangreicher

nes und abgeschriebenes Inventar kostenlos zu übernehmen. Spätestens jetzt war es an der Zeit, seine Frau in sein Vorhaben einzuweihen. Diese hatte nichts gegen das Sammeln von Andenken, da zu diesem Zeitpunkt weder sie noch er ahnten, welches Ausmaß seine Sammelleidenschaft annehmen würde.

In der Zwischenzeit ist die Wohnung im Obergeschoss zu einem Museum ausgebaut und beinhaltet grob geschätzt an die 500 Ausstellungsobjekte. Darunter neun Kleiderpuppen mit in- und ausländischen Uniformen. Dargestellt wird, wie die Dienstverrichtung eines Zollwachebeamten erfolgte – sei es in der Kanzlei, bei einer Vorpasse in einer Unterkunftshütte, bei einer Kontrolle an einem Grenzzollamt oder durch eine mobile Einheit. In Schaukästen und einer Vitrine befinden sich alte Funkgeräte, Anhaltkellen, Leuchtmittel, Suchtgifttester, Pistolentaschen, Handschellen, Zollplomben, Sonden, Spiegel, Distinktionen und vieles mehr.

Durch seine Kontakte zu vielen ehemaligen Zollwachebeamten in ganz Österreich kommen immer wieder Objekte dazu, welche es wert sind, gesammelt zu werden.

Im Zuge von dienstlichen Besuchen bei ausländischen Zollbehörden hat er auch diesen Kollegen von seiner Sammelleidenschaft berichtet. So tragen Puppen auch eine deutsche, eine schweizer und eine slowenische Uniform. Auch eine Zolluniform aus der ehemaligen DDR und etwa dreißig Kopfbedeckungen ausländischer Zolleinheiten gehören zu seinen Sammlungsstücken.

Voll Stolz berichtet Alfred Uransek: „*Meine Ausstellung hat in der Zwischenzeit einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht. So durfte ich im Vorjahr etliche bereits im Ruhestand befindliche Zollwachebeamte in meinem Museum begrüßen, unter ihnen auch die ehemaligen Inspizierenden der Zollwache von Kärnten und der Steiermark*“.

Sollte jemand seinem Museum einen Besuch abstatten wollen, so ist dies nach vorheriger Kontaktaufnahme mit ihm unter alfred.uransek@bmf.gv.at möglich.

Klassentreffen des 51. Fachkurses für die Zollwache, Schulabteilung 2, vom 18. bis 20. September 2009 in Weitra

Ein Bericht von **Klaus A. Pfeifenberger**

Zwei Jahre nach dem letzten Klassentreffen in Lutzmannsburg war es wieder so weit. Die Kameraden des 51. Fachlehrganges für Zollwachebeamte, Schulabteilung 2, folgten dem Aufruf zum Klassentreffen in Weitra im Waldviertel. Die „Graue Eminenz“, unser Freund Emmerich Vogler, hatte zu diesem Treffen eingeladen.

Nach dem Eintreffen und der Einquartierung im Brauhotel führte uns der Chef des Hauses durch die hauseigene Brauerei. Die Einführung in die Geheimnisse der Braukunst rundeten die seinerzeitige Unterrichtstheorie unseres „Tarifonkels“, Oberst Ferry Hampl ab. Das anschließende „Waldviertler“ Abendessen ließ keine Wünsche offen und der edle Gerstensaft des Hauses steigerte das allgemeine Wohlbefinden.

Nach dem gemeinsamen Frühstück fuhren wir mit dem Bus nach Gmünd zur Besichtigung der Firma AGRANA, der größten Stärke-Fabrik Österreichs. Es war dies eine interessante und aufschlussreiche Betriebsbesichtigung.

Die anschließende Busfahrt führte uns nach Harmannsschlag in den Arra-Hof zum Mittagessen. Hier wurden uns die typischen kulinarischen Schmankerln der Region serviert. Nach

dem fulminanten Mittagssmahl ging's mit dem Bus weiter nach Bad Großpertholz, zur Papiermühle Mörzinger. Hier in der „Wurzmühle“ wird seit 1789 handgeschöpftes Papier erzeugt. Nach einer genauen Einführung in die Kunst der Papiererzeugung und unter Anleitung von „Papiermüller“ Mörzinger sen., konnte jeder von uns ein Blatt Papier mit eigenem Monogramm schöpfen.

Wieder zurück im Hotel, gab es nach einer wohlverdienten Zimmerstunde das Gala-Abendessen im „Braugewölbe“. Wir wurden vom Haus mit einem viergängigen Bierkulinarik-Menü verwöhnt. Traumhaft! Nach diesem Kraftakt ging es zum gemütlichen Teil des Abends über. So manches G'schichterl von früher wurde zum Besten gegeben und so manches Gläschen geleert bei unterhaltsamer Musik von unserem Klaus auf der „Ziach“ und dem Otmar auf der Gitarre – Open End!

Es war schön, dass unser „Tarifonkel“ Oberst Ferry Hampl und seine Gattin Traude mit von der Partie waren. Nicht nur die Kurskollegen haben sich blendend unterhalten, sondern auch unsere lieben Gattinnen.



Die Teilnehmer am Klassentreffen in Gmünd

Die 51/2 möchten sich an dieser Stelle für das gelungene Klassentreffen bei ihrem Kurskameraden Emmerich Vogler und bei seiner lieben „Poidi“ auf das Allerherzlichste bedanken. Otto Ploner und Klaus Pfeifenberger überreichten im Namen aller Kursteilnehmer einen Gutschein für einen dreitägigen Aufenthalt in Lutzmannsburg an Emmerich Vogler.

Kurskamerad Otmar Mair erklärte sich bereit, das nächste Klassentreffen im Ländle, in Feldkirch in zwei Jahren auszurichten. Herzlichen Dank!

Wenn auch viele der 51/2er jetzt einem anderen Exekutiv Wachkörper angehören, haben diese ihre Wur-

zeln, die „ZOLLWACHE“ nicht vergessen. Dankeschön für Eure Kameradschaft.



Die fröhlichen Musikanten Klaus und Otmar

Dass auch unsere Kollegen in der Deutschen Bundesrepublik Humor haben, beweist diese Grenzer-Ballade, die unser Freund, Zollrat F. Otto aus Cuxhaven, im **März des Jahres 1961** an die Redaktion der „Zollwacht“ sandte:

Kleine Gebrauchsanweisung zu den Titeln und ihrer Aussprache: ZGAss – Zollgrenzassistent – (zet-ge-ass), ZAss – Zoll-assistent – (zass), ZGKom – Zollgrenzkommissär – (zet-ge-kom), ZbV – (zet-be-vau)

Die Kontrolle

Zollrat **F. Otto**, Cuxhaven

Der ZGAss. Sepp Gurgelbrand
steht draußen an dem Waldesrand.
Er ist ein Mann, der stets auf Draht,
hält Umschau, ob ein Schmuggler naht.
Ringsum ist alles menschenleer,
doch dort, dort kommt ein ZAss. daher,
um nachzuseh'n, ob Gurgelbrand
steht wirklich noch am Waldesrand,
ob er tatsächlich ist auf Draht
und ausschaut, ob ein Schmuggler naht.

Wer kommt denn dort von drüben her?
Es ist ja der Herr Sekretär.
Er pirscht sich an und kontrolliert,
Ob ZAsse den Befehl ausführt
und nachsieht, ob auch Gurgelbrand
steht wirklich noch am Waldesrand,
ob er tatsächlich ist auf Draht
und ausschaut, ob ein Schmuggler naht.

Schon kommt auf schwerer NSU
auch noch der ZbV dazu,
um nachzuseh'n von ungefähr,
ob wirklich der Herr Sekretär
sich anpirscht und auch kontrolliert,
ob ZAsse den Befehl ausführt
und nachsieht, ob auch Gurgelbrand
steht wirklich noch am Waldesrand,
ob er tatsächlich ist auf Draht
und ausschaut, ob ein Schmuggler naht.

Ein Auto kommt dort mit Gebräus
und hält, der ZGKom. steigt aus,
um nachzuseh'n, ob er seinem Gehilfen dann
gänzlich und restlos vertrauen kann –
und ob dieser nachsieht ganz genau,
ob wirklich auch der ZbV
ist da, und nachsieht so von ungefähr,
ob wirklich der Herr Sekretär
sich anpirscht und auch kontrolliert,

ob ZAsse den Befehl ausführt
und nachsieht, ob auch Gurgelbrand
steht wirklich noch am Waldesrand,
ob er tatsächlich ist auf Draht
und ausschaut, ob ein Schmuggler naht.

Heut prickelt's nicht, heut kribbelt's nicht,
kein Frost zerschneidet das Gesicht,
und trotzdem, in der warmen Sonn'
Herr Zollrat fährt auf Inspektion.
Sein Hauptinteresse heute war,
ob wirklich der Herr Kommissar
sich auch persönlich überzeugt,
und er den Gehilfen scharf beäugt,
und ob dieser nachsieht, ganz genau,
ob wirklich auch der ZbV
ist da und nachsieht so von ungefähr,
ob wirklich der Herr Sekretär
sich anpirscht und auch kontrolliert,
ob ZAsse den Befehl ausführt
und nachsieht, ob auch Gurgelbrand
steht wirklich noch am Waldesrand,
ob er tatsächlich ist auf Draht
und ausschaut, ob ein Schmuggler naht.

Und wieder braust ein Auto ran,
es sitzt darin ein großer Mann.
Wer kennt ihn nicht, den flotten Herrn,
Akantuskranz mit einem Stern!
Regierungsrat ihn jeder nennt,
er ist der Grenze Referent. –
Heut spürt er auf des Zollrats Fährte,
wohl kennt und schätzt er dessen Werte,
doch besser ist, er inspiziert,
ob auch der Zollrat kontrolliert
und pünktlich auch zur Stelle war
und nachsieht, ob der Kommissar
sich auch persönlich überzeugt,
und er den Gehilfen scharf beäugt,
und ob dieser nachsieht ganz genau,

ob wirklich auch der ZbV
ist da und nachsieht, so von ungefähr,
ob wirklich der Herr Sekretär
sich anpirscht und auch kontrolliert,
ob ZAsse den Befehl ausführt
und nachsieht, ob auch Gurgelbrand
steht wirklich noch am Waldesrand,
ob er tatsächlich ist auf Draht
und ausschaut, ob ein Schmuggler naht.

Vom fernen Kirchturm schlägt's nun drei
und die Postierung ist vorbei.
Sepp Gurgelbrand setzt fort die Runde,
macht sechzig Schritte in der Stunde,

und denkt: Die Schmuggler machen reiche
Beute,
beim Zoll sind viel zu wenig Leute,
und außerdem, man weiß es schon:
Vertrauen ist der Treue Lohn.

Anmerkung des Redakteurs:

So ging es also zu im Streifendienst beim Zoll in
Deutschland, vor rund 50 Jahren. Natürlich nur
in Deutschland und **nicht** in Österreich! Dabei
fällt mir das geflügelte Wort eines österreichischen
Kabarettisten ein: „Bei Euch im Abend-
lande, edler Fremder, mag dies so sein, aber
bei uns in Bagdad . . .

Leserbriefe

Anmerkung der Redaktion: Es wird ausdrücklich festgehalten, dass in dieser Rubrik ausschließlich die Meinung des jeweiligen Leserbriefschreibers kundgetan wird welche sich keinesfalls mit der Meinung der Redaktion decken muss. Weiters behält sich die Redaktion das Recht vor, Leserbriefe aus Platzmangel zu kürzen.

Blick zurück mit Stolz

Rund sechs Jahre ist es nun schon her, dass die Österreichische Zollwache aufgelöst wurde. Mit ihr verschwand ein einsatzfreudiger und stets loyaler Wachkörper von der Bildfläche. Dass diese für viele unverständliche Liquidierung unnötig und ein gravierender politischer Fehler war, stellte sich bald danach in aller Deutlichkeit heraus.

Durch ihre vielfältig gestaltete und umfassende Ausbildung waren die Zollwachebeamten jederzeit in der Lage, neben den zollrechtlichen Agenden, weitere Kontroll- und Überwachungsaufgaben zu übernehmen. Besonders ihr ausgeprägtes Wissen hinsichtlich Warenkunde und Zolltarif erwies sich bei Gefahrgut-, Abfall- und Suchtgiftkontrollen, sowie bei Kontrollen ungenügend oder unrichtig bezeichneter Substanzen, um nur einige Beispiele zu nennen, als sehr wertvoll und hilfreich.

Jedenfalls hat die Polizei mit jenen Kollegen, die in den Polizeidienst wechselten, bestens ausgebildete Beamte übernommen, jedoch

wird dieser Umstand mancherorts nicht in gebührendem Maße geschätzt. Dass dieses wertvolle Wissen im Laufe der Jahre verebbt, ist leider mit Sicherheit anzunehmen.

Viele Zollwachekollegen sind der Zollverwaltung als zivile Verwaltungsbeamte treu geblieben, andere haben den Weg in die Frühpension eingeschlagen. Dass eine Finanzwache dem Staat auch weiterhin wertvolle Dienste leisten könnte, wird von der italienischen Finanzpolizei eindrucksvoll bewiesen. Doch wo kein Wille, da auch kein Weg.

Dass sich die Auflösung der Zollwache nachträglich als schwerer politischer Fehler herausgestellt hat, hilft uns ehemaligen Zollwachebeamten, die wir unseren Beruf mit „Leib und Seele“ ausübten zwar wenig, darf uns aber stolz machen, dass wir einem so traditionsreichen und erfolgreichen Wachkörper mit ausgezeichnetem Betriebsklima, bei dem die Kameradschaft groß geschrieben war, angehört haben.

ChefInsp. i.R. Franz Köfel – Zollwache-Tirol

Unsere Verstorbenen

Wir trauern um . . .

FOInsp. i.R. Amon **FEICHTINGER**

Schwarzau am Steinfeld / NÖ., gestorben am 20. September 2009 im 82. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Erwin **SCHWEIFER**

Wiesen / Bgld., gestorben am 22. Dezember 2009 im 89. Lebensjahr

Herrn Leo **SCHARF**

Mittertrixen / Ktn., gestorben am 26. Dezember 2009 im 89. Lebensjahr

Amtsdirektor i.R. Emmerich **FRIESS**

Graz, gestorben am 30. Dezember 2009 im 84. Lebensjahr

Amtsdirektor i.R. RegRat Franz **BROUKAL**

Wien, gestorben am 1. Jänner 2010 im 82. Lebensjahr

Frau Ida **BAUMGART**

Wien, gestorben am 16. Jänner 2010 im 91. Lebensjahr

Zolldirektor i.R. Leopold **MITSCHKE**

St. Pölten, gestorben am 6. Februar 2010 im 98. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Ludwig **FUCHS**

Wien, gestorben am 18. Februar 2010 im 88. Lebensjahr

ZwGrpInsp. i.R. Johann **NIEDERWOLFSGRUBER**

Innsbruck, gestorben am 25. Februar 2010 im 100. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Anton **LAMETSCHWANDTNER**

Salzburg, gestorben im Februar 2010 im 67. Lebensjahr

Frau Ludmilla **GÖBL**

Wien, gestorben am 2. März 2010 im 90. Lebensjahr

Amtsdirektor i.R. Josef **KASTNER**

Langenzersdorf / NÖ., gestorben am 3. März 2010 im 80. Lebensjahr

Frau Maria **REITZ**

Arnoldstein / Ktn., gestorben am 7. März 2010 im 89. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Johann **BACHMAYR**

Hallein / Slzbg., gestorben am 11. März 2010 im 66. Lebensjahr

Präsident i.R. Dr. Siegfried **SCHNÜRER**

Gramastetten / OÖ., gestorben am 20. März 2010 im 69. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Karl **WEINELT**

Hainburg / NÖ., gestorben am 26. März 2010 im 84. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Franz **WALDSCHITZ**

Strasshof / NÖ., gestorben am 1. April 2010 im 89. Lebensjahr

Herrn Franz **STEFANEK**

Nickelsdorf / Bgld., gestorben am 19. April 2010 im 91. Lebensjahr

Frau Elke **LÜBBERSTEDT**

Hamburg, gestorben am 27. April 2010 im 71. Lebensjahr

Oberst i.R. Albert **GMEINER**

Braunau am Inn / OÖ., gestorben am 3. Mai 2010 im 84. Lebensjahr

Danksagungen

Familie Schweifer / Kremser bedanken sich herzlich für die erwiesene Anteilnahme, die ergreifende Rede und die Kranzspende.

Othmar Schweifer

Danke für die Blumen und die erwiesene Anteilnahme.

Familie Reitz

Herzlichen Dank für den wunderschönen Kranz und die Spende anlässlich des Ablebens meines geliebten Gatten. Danke herzlich den Kollegen, die meinem Mann auf seinem letzten Weg das geleit gaben; ganz, ganz herzlichen Dank!

Anna Broukal

Nachruf

Präsident i.R. Dr. Siegfried Schnürer verstorben

Am 20. März 2010 verstarb nach kurzem schweren Leiden für uns völlig unerwartet Dr. Siegfried Schnürer im 69. Lebensjahr.

Dr. Siegfried Schnürer wurde am 10. Februar 1942 in Gramastetten / Oberösterreich geboren. Nach der Matura trat er als provisorischer Zollassistent in den Dienst der Finanzverwaltung beim Zollamt Linz. Im Jahre 1966 begann er neben seinem Beruf das Studium der Staats- und Rechtswissenschaften, welches er am 2. April 1971 mit der Promotion zum Doktor der Rechte abschloss. Nach einer fünfjährigen Dienstzeit bei der Finanzlandesdirektion für Oberösterreich wurde er im Jahre 1974 nach Wien in das Bundesministerium für Finanzen in die Zollrechtsabteilung versetzt. Im Juli 1987

wurde er mit der Funktion des Bundeszollinspektors und Generalinspektors der Zollwache betraut.

Im Jahre 1994 wurde er schließlich zum Präsidenten der Finanzlandesdirektion für Oberösterreich bestellt, wo ihm 1998 das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und 2001 das Goldene Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich verliehen wurde. Im Jahre 2002 erfolgte seine Versetzung in den Ruhestand.

Das Begräbnis fand am Samstag, dem 27. März 2010 in seinem Heimatort Gramastetten statt. Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs wird Dr. Siegfried Schnürer ein ehrendes Angedenken bewahren.

Silbermedaille für Daniel Mesotitsch

Bericht von **Fritz Kapfinger**

Beim größten Erfolg der ÖSV Biathlon Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Vancouver war der Zollbeamte Daniel Mesotitsch vom Zollamt Klagenfurt-Villach beteiligt.

Er trug als zweiter Läufer der Biathlon Staffel durch seine starke Leistung wesentlich zum Erreichen der ersten Staffelmedaille der Biathlon Geschichte bei. Die ÖSV Mannschaft wurde zweiter und gewann die Silbermedaille.

Daniel Mesotitsch übernahm von Simon Eder als Zweiter hinter Russland und fiel zwischenzeitlich mit zwei Fehlschüssen im Liegendschießen auf Rang acht zurück; durch seine starke Laufleistung und nur einem „Nachlader“ stehend, brachte er die Österreichische Staffel zur Halbzeit des Rennens aber wieder auf Platz zwei heran. Er übergab mit 5,6 Sekunden hinter Norwegen an Dominik Landertinger. Durch das dreimalige Nachladen und einer Strafrunde des ÖSV Schlussläufers Christoph Sumann fiel die Mannschaft auf Rang drei zurück. In einem packenden Zielsprint setzte sich aber Sumann gegen den Massenstart-Olympiasieger Jewgeni Ustjugow schließlich doch knapp durch.



Volle Dynamik – Daniel Mesotitsch

Beim Bewerb „Massenstart“ der Herren über 15 km vergab Daniel Mesotitsch die Chance auf olympisches Gold. Beim letzten Schießen, das er als Führender begann, vergab er den Olympiasieg. Mit zwei Fehlern war der Traum vom Edelmetall geplatzt, da half auch ein beherztes Finish in der Loipe nichts mehr. Er erreicht mit 30,6 Sekunden Rückstand – auf die Bronzemedaille fehlten nur 13,6 Sekunden – den 5. Rang.

Ankündigung:

Die

36. Volleyballmeisterschaften der Österreichischen Finanz- und Zollverwaltung

werden am **22. Oktober 2010** in Salzburg ausgetragen.

Der Finanzsportverein Salzburg, Sektion Volleyball, wird diese Meisterschaften im Auftrag des **Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs** durchführen.

Nennungen sind zu richten an:

Wolfgang Fröschl (Wolfgang.Froeschl@bmf.gv.at)

Tel 0662/850321-231, Mobil 0664/8291421

oder

Peter Leitner (P.Leitner@bmf.gv.at)

Tel 0662/6380-547388, Mobil 0664/8291670



Vienna Airportcup in der BFA

Bericht von **Thomas Vagovics**

Zum dritten Mal fand am 24. April 2010 in der Sporthalle der Bundesfinanzakademie in 1030 Wien der internationale Vienna Airportcup statt. Zehn Mannschaften folgten dem Ruf des Veranstaltungskomitees um Raimund Zimmer vom Zollamt Eisenstadt – Flughafen Wien und Robert Saller von der Flughafen Wien AG zum sportlichen Kräfteressen. Dieses Jahr waren wieder Teams aus München und Hamburg sowie das Team Russia für den internationalen Touch verantwortlich. Und nach einem langen Spieltag war es erstmals der Fall, dass nicht das Team vom Flughafen Wien und die SV Finanz-Auswahl des Flughafens im Finale aufeinander trafen.

Gegen 18.00 Uhr hatte die Mannschaft des Zolls das Team von Club A. Schwechat (CAS)

mit einem 2:0 besiegt und konnte so den Titel erfolgreich verteidigen. Platz drei belegte das Team Lowlander der Polizei, welches im spannendsten Spiel des Tages gegen CAS den Einzug ins Finale knapp versäumte und mit einem Sieg im kleinen Finale das Team Russia auf den vierten Platz verwies. Fünfter wurde das sehr ersatzgeschwächte Team Flughafen I vor Ebergassing, München, Hamburg, der Firmenmannschaft von ACR und Flughafen II.

Dank der Unterstützung durch Charly Wappl und seinem Team von der BFA, des Flughafens Wien und einiger Verbandsmitglieder konnten die rund hundert Volleyballer einen aktiven Tag und einen gemütlichen Abend unter Gleichgesinnten erleben.



Airport Cup – Die Sieger

Vor 51 Jahren . . .



Juli 1959

Vom Leithagebirge zum Neusiedlersee

Zollwach-Inspektor i.R. Camillus Eigel, geboren am 27.1.1890, trat als ehemaliger Berufs-Unteroffizier am 15. März 1920 in den Dienst der Finanzwache (Zollwache); seine erste Dienststelle war die Finanzwach-Abteilung Hof am Leithagebirge und nach der Landnahme des Burgenlandes im Jahre 1921 die Zollwachabteilung Andau. Im Jahre 1933 wurde Eigel Leiter der Zollwachabteilung Pamhagen, 1935 wurde er zum Zollamt Ödenburg (Sopron) versetzt. Vom Jahre 1941 bis zum Kriegsende verrichtete er seinen Dienst beim Zollamt Wr. Neustadt. 1945 wirkte er verdient beim Aufbau des Zollamtes Ödenburg mit und ab dem Jahre 1947 war er Leiter der Zollwachabteilung Zweigstelle Nordbahnhof des HZA Wien. Mit 31.12.1954 trat Eigel mit fast 65 Jahren in den Ruhestand.

Sein Sohn Kamillo, geboren im Jahre 1925, ergriff ebenfalls den Beruf eines Zollwachebeamten und trat im Jahre 1985 als Abteilungsinspektor der Zollfahndung Wien in den Ruhestand.

Fortsetzung und Ende des Berichtes aus den Ausgaben des Jahres 2009 unserer Verbandszeitschrift

Nach vollzogener Besetzung des Burgenlandes durch die Volkswehr konnten auch die für den Seewinkel des Neusiedler Bezirkes bestimmten Zollwacheabteilungen ihre Dienststellen einnehmen und ihren Dienst an der provisorischen Grenze durchführen. Meine Fahrt an die neue burgenländische Grenze ging mit dem Zug von Wien heraus. Ich war krankheitshalber etwas später daran als meine übrigen Kameraden, die mir schon vorausgeeilt waren. Gedankenvoll sah ich beim Zugfenster hinaus und je mehr ich mich St. Andrä näherte – der für mich

vorläufigen Bahn-Endstation – um so angespannter wurde mein Blick und ich versuchte, den augenblicklich herrschenden Nebel zu durchdringen, um das Landschaftsbild näher in Augenschein nehmen zu können. Das also war die „Nudelbrettgegend“, wie man das nördliche Burgenland und überhaupt den ganzen Seewinkel oft scherzhaft zu nennen pflegte. Vom Zicksee war infolge der Nebelmauer kaum etwas zu bemerken. Das also war das Land, dessen Neusiedler See so flach wie eine Pfanne und nicht tiefer sein sollte, dass man ihn mitunter bei ruhigem Wetter und seichtem Wasserstand zu Fuß nach allen Richtungen überqueren konnte, in dessen Schilfgürtel die stolzen Arten der Reiher hausen, sich Bartmeisen und andere Vögel tummeln sollten, wie sonst nirgends in Österreich. Das also war das Land, in dessen gelbem Ockerboden der weltberühmte Wein wuchs, der einen in olympische Gefilde versetzen sollte! Nun – ich sollte alles noch zur Genüge kennen lernen.

In St. Andrä verließ ich den Zug. Die Nebelfrauen zogen noch immer ihre nassen Gewänder über Felder und Fluren. Eine Windmühle, anzusehen wie ein seltsamer grau-weißer Schatten, rings von Wasserlachen umgeben, streckte mir nicht gerade einladend ihre knorri-gen Flügel entgegen. Und weiter drüben zog ein Silberreiher majestätisch durch die Luft. Ich setzte mich in Richtung Tatten in Trab. Der Anblick der Straße, von Zuckerrübenfuhrwerken ausgefahren, mit einviertel Meter tiefen Löchern verunziert, wirkte entmutigend. Über all waren die Spuren des Rübentransportes sichtbar: Verlorene Rüben, Lehm, Kot, Schmutz. Bis an den Straßenrand reichten die Wasserlachen. Wie ich später erfahren sollte, waren bei stärkeren Regengüssen auch die Straßen oft eine einzige Wasserbahn. Na – der erste Eindruck war deprimierend. So watete ich dahin – durch Kot und Lehm. Es war ja schon Dezember (im Jahre 1921).

Rechts und links Felder, unendlich groß, unendlich weit. Nur Ebene, nichts als Ebene. Blaue Erdschatten spielten mit dem Grün der Winter-saat. Der nun endlich langsam zurückweichende Nebel ließ eigenartige Lichtreflexe aufblitzen und plötzlich die Felder und Fluren wie einen schillernden Teppich erscheinen, von dem sich Hunderte und Hunderte von Wildgänsen erhoben und mit einem eigenartigen Gekreisch abstrichen. Die Nässe kroch über mein Gesicht, über meinen Körper. Das unbehagliche Gefühl verstärkte sich immer mehr.

Immer wieder – je weiter ich wanderte – dasselbe typische Landschaftsbild: Wiesen, Felder, Ziehbrunnen, Heuschöber – und stramm in Reih und Glied Misthäufchen, in Massen Wildgänsen in der Luft, in Mengen Hausgänse und -enten in den Ortschaften, die ich durchwanderte. Der Kirchturm von Tadten wurde nun deutlicher sichtbar, dahinter der von Andau – meinem Ziel.

An einer Straßenbiegung, ca. 1 km vor Tadten, stand umkränzt von Wasserlachen, ein altersgrauer Bildstock. Nebelfetzen umflatterten ihn und vertieften noch den Eindruck der Trostlosigkeit der ganzen Landschaft.

Die Leute aber, die mir begegneten, waren freundlich, ob Mann, ob Frau, ob Greis, ob Kind, alles lugte neugierig und grüßte herzlich. Ja selbst die Hunde, zuerst einer, dann mehrere, dann viele, begrüßten das ungewohnte Gesicht auf ihre Weise und die nie fehlenden Gänse und Enten schnatterten dazu.

Eine Rinderherde begegnete mir. Mich wunderte der späte Austrieb, denn es war ja schon Winter. Hie und da Feldhütten aus Schilf, die sich wie I-Punkte ausnahmen in einer großen, unendlichen Einsamkeit. Plötzlich das Böllern von Schüssen. Wahrscheinlich war irgendwo eine Jagd im Gange.

Die Häuser waren fast durchwegs mit Schilf gedeckt. Eigenartige Kukuruzspeicher (Tschar-tacken genannt) konnte man in Abständen in den Ortschaften sehen. Desgleichen hing Kukuruz gebündelt an den Häuserfronten. Weithin leuchtete die eigenartige, orangerote Frucht. Rechter Hand von Tadten nach Andau zog und zieht sich heute noch ein schier unendliches Steppengebiet – der Hansag. Heu- und Strohschöber ragten dort schemengleich auf und

darüber – wie unheimliche Schatten strichen die Wildgänse mit eigenartigem Schreien. Die sanft gewellten Abhänge und Böschungen in der Ferne gaben dem ganzen Bild im Zusammenwirken mit den anderen Eindrücken einen unheimlichen, seltsamen Zauber. Wie ein ungeheures, regungsloses Meer lag die Winterlandschaft vor mir. Fast packte mich tiefe Niedergeschlagenheit, wenn ich daran dachte, dass ich vielleicht jahrelang in dieser unfassbaren und wie mir schien, eintönigen Weite Dienst tun sollte. Also meine Gefühle waren unbeschreiblich. Ich war doch bisher nur die Berge der Südtiroler Front und zuletzt die Landschaft des Leithagebirges (meiner letzten Dienststelle) gewöhnt. Ich versuchte, meine düsteren Gedanken wegzujagen und beschloss, mir eine Prüfung von zwei Jahren aufzuerlegen. Sollte ich es in dieser „Nudelbrettgegend“ wirklich nicht aushalten können, würde ich um die Versetzung in eine Gebirgsgegend einreichen. Doch dazu sollte es nie mehr kommen, denn nur zu bald fühlte ich mich Land und Volk innig verbunden. So ließ ich also die Eindrücke auf mich einwirken und schritt fürbass weiter, immer weiter. Kot und Lehm, an den Schuhen schon ziemlich dicht geballt, machten das Vorwärtsschreiten immer schwieriger. Aber trotzdem ging's wacker vorwärts. Dann war es soweit! Ich war also in Andau – dem Ziel meiner Reise.

Tauben, Hühner, Enten und Gänse begrüßten mich heftig. Nun, später habe ich mich für diese Begrüßung auf wenig freundliche Art revanchiert: Ich setzte diesen Tierchen nämlich wacker zu, als sie mir in der „Bratpfanne“ erneut ihre Referenz erwiesen.

Meine Kameraden, die schon vor mir nach Andau gekommen waren, hatten von der Gemeinde Quartier zugewiesen bekommen. Mir selbst wurde als vorläufiges Quartier das Ausnahmestüberl einer alten Frau, die vorderhand keinen Bedarf hatte, zugewiesen. An meine erste Behausung kann ich mich deutlich erinnern: Zwei Betten, breit und schwer – uralte Eiche – wuchteten im Raum. Darauf türmten sich vertrauenerweckend bunt gewürfelte Tuchten und Federkissen. Ein Tisch, ein Nachtkästchen, ein wackeliger Kasten und eine Petroleumlampe ergänzten die Einrichtung, nicht zu vergessen die bunten Teller an der Wand, die sich

wie riesige Farbkleckse ausnahmen und dadurch den Raum etwas belebten. Ein Kruzifix und Weihbrunnkessel mit dem Rosenkranz in der Ecke sollten zu Betrachtungen anregen. Das einzige Fenster in diesem Raum, mit verwaschenen Vorhängen geschmückt, gab den Blick auf die vis-à-vis meines Zimmers gelegene Kirche frei.

Die erste Nacht an meinem neuen Dienstort werde ich nie vergessen. Lange konnte ich nicht einschlafen und wälzte mich unter der riesigen Tuchent unruhig umher, denn ich musste stets daran denken, ob ich es wohl für längere Zeit in dieser Gegend aushalten würde.

Unser vorläufiges Straßenzollamt war im Hause des Landwirtes Franz Engel, die Zollwacheabteilung im Haus bei Franz Reh untergebracht.

Am Tage nach meiner Ankunft schritten einige Beamte und ich unter Leitung des Oberkommissärs Weber entlang der Zollstraße zur provisorischen Grenze, um erstmals die neue Grenze näher in Augenschein zu nehmen. An Hand einer Landkarte eruierten wir die vorläufige Grenze und fanden alsbald markante Punkte wie Gebäudeobjekte, Maierhöfe, Scheunen, Wasserläufe, Ziehbrunnen, landwirtschaftliche Feldbahnen (Pferdebahnen), Alleen, Feldwege usw. Schön langsam kam der Dienst an der neuen Grenze in ein normales Geleise. Nach der Begehung der vorgeschriebenen Abschnitte wurde nun das Grenzgebiet ins Auge gefasst, wo der „Einserkanal“ die vorläufige Grenze bildete. Unser Rayon endete bei der Torffabrik.

Der Winter war sehr hart für uns: Ungenügende Kleidung, keine entsprechenden Deckungsmöglichkeiten vor den Unbilden der Witterung. Die Ebene verschärfte die ganzen Härten des Winters und bewirkte, dass der Wind, der sich nirgends brechen konnte, oft zum Orkan ausartete. Es war bedeutend ungemütlicher als an den früheren Grenzen des Leithagebirges. Ungeheure Schneedünen, gänzlich eingeschneite Heu- und Strohschober waren das Werk des Schneesturms.

Beim ungarischen Grenzposten, der an der Zollstraße in einer Erdhöhle im wahrsten Sinne des Wortes „hauste“, fanden wir öfters Unterschlupf. Die „Einrichtung“ dieser Höhle ist erwähnenswert: Einige Bänke und ein Tisch aus

Prügelholz, eine Molkereimilchkanne als Ofen und ein dazupassendes Kesselrohr als Rauchabzug erinnerten an Notbehelfe in Kriegszeiten an der Front. Doch warm war's wenigstens dort, wenn auch die Luft derartig verqualmt war, dass man oft aus dem Hustenreiz nicht herauskam. Die ungarischen Kameraden aber waren über unseren Besuch stets erfreut, brachte er doch auch etwas Abwechslung in ihr Dasein.

Manchmal hatten wir während unseres Streifendienstes die Möglichkeit, in den Stallungen am „Osthof“ und „Albrechtshof“ Schutz vor dem Unwetter zu suchen. Weiters aber gab's hier keine Deckungsmöglichkeiten.

Wir hatten noch nicht sonderlich Kontakt mit dem Volk aufnehmen können. Noch betrachteten uns die Leute, ansonsten aber sehr entgegenkommend, etwas von der Seite, schienen sich vorerst von unserem „Hiersein“ – wie wir später öfters erfahren sollten – ganz falsche Vorstellungen zu machen. Da trat ein kleines Ereignis ein, das den Kontakt mit einem Teil der Bewohner in der Grenzortschaft, in der wir stationiert waren, herstellen sollte. Eines Tages nämlich machte uns Abteilungsleiter OK Weber die Mitteilung, eine Deputation der Freiwilligen Feuerwehr habe bei ihm vorgesprochen und die Beamten zum kommenden Feuerwehrball eingeladen. So leisteten wir – soweit wir dienstfrei hatten – der Einladung Folge.

Am bestimmten Abend versammelten wir uns – wie vereinbart – bei OK Weber, auch die Kameraden von der Gendarmerie. Dann machten wir uns auf den Weg. Die Chefs voran – wir anderen Beamten hintennach. Wir hatten nicht weit bis zum Gemeindegasthaus Lidy, wo der Ball stattfinden sollte. Deutlich sahen wir – es war mondhell – vor dem Gasthaus ein lustiges Völkchen erwartungsvoll beisammenstehen. Es war den Leuten zu Ohren gekommen, dass wir „Finanzer“ und die Kameraden von der Gendarmerie anlässlich des Feuerwehrfestes besonders geehrt und willkommen geheißen werden sollten. Es sollte so quasi unser „Einstand“ gefeiert werden. Als wir grüßend näher kamen, öffnete sich die Gruppe und bildete ein Spalier, das bis zur Gastzimmertür reichte. Frohgemut schritten wir hindurch, als plötzlich von Richtung Gastzimmertür her der Ruf erklang: „Acht-

ung, die Insurgenten kommen!“ Sekundenlang verhielten wir betroffen unseren Schritt. Wieso „Insurgenten?“ ging es durch unseren Kopf. „Wir hatten doch nichts mit Aufständischen zu tun!“ Doch ein Blick in die fröhlich lachenden Gesichter belehrte uns, dass es sich nur um eine Wortverwechslung handeln konnte, was ja auch – wie wir nachträglich erfuhren – tatsächlich der Fall war.

Mit einem Tusch wurden wir vom Feuerwehrhauptmann Christian Engelbert willkommen geheißen. Dann geleitete er uns unter humorvollen Worten in das Extrazimmer zu der für uns Beamten reservierten Tafel. Ein Blick in das danebenliegende Gastzimmer überzeugte uns davon, dass jenes aufgeräumt und als Tanzboden hergerichtet war. Auf einer Tribüne hatte es sich die bekannte Musikkapelle Fuchs gemütlich gemacht. Überall erwartungsvoll blickende, gerötete Gesichter.

Der Feuerwehrhauptmann verkündete nun mit lauter Stimme den Ehrentanz für die Beamten. Dann strömten gleichzeitig von allen Seiten Männer herbei, je eine schicke Weiblichkeit an der Hand, die sie uns zum Tanz zuführten. Schon setzte ein Walzer ein und so ging's dahin im beschwingten Rhythmus.

Unermüdlich wurde für die Tanzfreudigen aufgespielt. Es wurde ein sehr gelungener Abend. Wir lernten eine Menge Leute kennen, ihre Anschauungen, ihre Wünsche begreifen. All diese Erfahrungen, diese „Tuchföhlung“ mit dem Volke sollten uns später in dienstlicher Hinsicht nützlich sein. Deshalb hörte ich mir stets die Ausführungen der Leute gerne und geduldig an und lenkte die Gespräche in jene Richtung, die mir mitunter einen tiefen Einblick in die Volksseele gewährten.

So führte uns also unser erster Ball in dem burgenländischen Grenzort Andau zu der ersten unbefangenen Kontaktnahme mit dem Volke, und wenn noch einmal von Insurgenten, also „Aufständischen“ die Rede sein soll, so nur in Bezug auf unsere Mägen, die am nächsten Tage durch den ungewohnten reichlichen Ge-

nuss von Speise und Trank etwas rebellierten

Die Zeit verging und wir lebten uns ein. Wenn wir Zöllner Nachtdienst hatten, achteten wir besonders auf alles, was um uns her vorging. Jeder Laut der Natur war uns bald vertraut. Wildenten und Wildgänse strichen mit eigenartigem Flügelschlag über unsere Hütte hinweg. Von irgendwo her drang der unheimliche Ruf eines Käuzchens. In den Kronen der Nussbäume, die hinter unserer Zollhütte den Ackerrain begrenzen, rauschte der Pusztawind. Hie und da miaute eine Katze, ein Hund schlug an. Mitunter vernahm man das Lachen fröhlicher Burschen, die vermutlich bei ihren Mädchen fensterln waren. Dann und wann sah man einen späten Zecher mit beachtlicher Schlagseite, die ganze Straßenbreite beherrschend, einhertorkeln. Das Hallen der Turmuhr hatte etwas unheimlich Beruhigendes, ebenso wenn der Nachtwächter mit monotoner Stimme eine bestimmte Nachtstunde verkündete. Mitunter wartete dann der diensthabende Zöllner, seine Müdigkeit nur mehr schwer unterdrückend, schon sehnsüchtig auf die Ablöse.

Dennoch gebe ich gerne zu, dass ich es trotz meiner anfänglichen Bedenken, ob ich es hier wohl aushalten würde, sogar Jahrzehnte ausgehalten habe und das trotz härtesten Dienstes, aller möglichen Witterungsunbilden, die eine Menge gesundheitlicher Schäden mit sich brachten, trotz aller Entbehrungen, über die man nur ungläubig den Kopf schütteln würde. Immer mehr wurde ich Land und Volk verbunden. Die Erinnerungen an damals sind meine schönsten und wann immer es geht, suche ich die alten Erinnerungsstätten auf. Ja, ich möchte fast sagen, dass der Seewinkel, wenn seit damals auch gewaltig verändert, für mich eine Art Herrgottswinkel geworden ist, in dem ich Erfüllung und Ruhe gefunden hatte, und in weiterer Hinsicht ein Füllhorn unauslöschlicher Eindrücke, aus denen ich ausgiebig Stoff für viele Erzählungen und Anekdoten schöpfen kann wohl bis an mein Lebensende.

Vor 62 Jahren . . .

Arbeiter-Zeitung

Wien, Dienstag, 16. März 1948

Britische Motorräder für die Zollwache.

Dienstag Vormittag findet vor dem Technischen Museum die Übergabe von fünfzehn fabrikneuen Triumph-Motorrädern statt, die aus Coventry in England importiert wurden. Die Motorräder werden sofort an die Finanzlandes-

direktion für Wien, Niederösterreich und das Burgenland übergeben. Es handelt sich um eine zweizylindrige, auch von der englischen Polizei benutzte Type. Die Maschinen sind in Österreich für die Zollwache bestimmt.



Übergabe der Motorräder an die Zollwache (Präsident Dr. Aschinger)

Zwei kurze Gedichte von Bertolt Brecht (1898–1956)

Reicher Mann und armer Mann
Standen da und sahn sich an.
Und der Arme sagte bleich:
Wär ich nicht arm, wärst du nicht reich.

Zwei Knaben stiegen auf eine Leiter
Der Obere war etwas gescheiter.
Der Untere war etwas dumm.
Auf einmal fiel die Leiter um.

Unsere Geburtstagskinder

100 Jahre

12.10.10 ZDir. i.R. RegRat **RYSKA** Anton,
Spittal / Drau

95 Jahre

08.09.15 FOInsp. i.R. **AICHINGER** Franz,
Wr. Neustadt

28.09.15 Frau **HAMMERER** Elisabeth, Innsbruck

90 Jahre

11.11.20 Frau **ZEHETNER** Elisabeth, Wien

26.11.20 AbtInsp. i.R. **FISCHER** Franz, Kautzen

85 Jahre

30.07.25 Frau **TEICHMANN** Hildegard, Wien

29.08.19 FInsp. i.R. **CUJES** August, Finkenstein

27.09.25 GrpInsp. i.R. **GRÜLL** Rudolf, Freistadt

08.10.25 AbtInsp. i.R. **BAUER** Kurt, Ternitz

17.10.25 AbtInsp. i.R. **BANDION** Johann,
Großenzersdorf

20.10.25 AbtInsp. i.R. **BANN** Franz, Unken

26.11.25 AbtInsp. i.R. **GÖTTERER** Bernhard,
Bruck / Leitha

01.12.25 AbtInsp. i.R. **HOFER** Johann, Frein-
berg

05.12.25 FOInsp. i.R. **RIEZLER** Stefan, Altach

07.12.25 SektChef i.R. Dr. **GRATSCHMAYER**
Otto, Wien

30.12.25 BezInsp. i.R. **HOFBAUER** Ernst,
Bad Ischl

30.12.25 AbtInsp. i.R. **REISECKER** Herbert,
Bürmoos

80 Jahre

29.07.30 Amtsrat i.R. **PROTZEL** Kurt, Wien

29.08.30 Oberst i.R. **UNTERLUGGAUER**
Hubert, Obertilliach

29.08.30 ADir. i.R. RegRat **WOLFSEGGER**
Florian, Wels

25.10.30 FOInsp. i.R. **MOSER** Helmut,
St. Georgen / Längsee

02.11.30 Amtsrat i.R. **DEGISCHER** Herwig,
Wien

08.11.30 ADir. i.R. RegRat **HASELSTEINER**
Josef Weistrach / NÖ.

11.11.30 Frau **BAUMGARTNER** Gertrude, Wien

19.11.30 Frau **RAPF** Maria, Wien

23.11.30 BezInsp. i.R. **SIMPERL** Karl,
Feldkirch-Tosters

02.12.30 AbtInsp. i.R. **ROHR** Hermann,
Villach

23.12.30 AbtInsp. i.R. **DENKMAYR** Josef,
Oberberg / Inn

75 Jahre

10.07.35 AbtInsp. i.R. **PURIN** Kurt,
Riefensberg

29.07.35 ADir. i.R. Hofrat **KUNDELA** Otto,
Wien

19.08.35 AbtInsp. i.R. **KLAUSHOFER** Georg,
Wals

28.08.35 ADir. i.R. RegRat **ULLRICH** Bruno,
Wien

01.11.35 AbtInsp. i.R. **PILKO** Walter, Mureck

07.11.35 ADir. i.R. RegRat **MARCHARDT**
Johann, Bad Sauerbrunn

11.11.35 AbtInsp. i.R. **HOHENWARTER**
Andreas, Riegersdorf

30.11.35 AbtInsp. i.R. **STUMVOLL** Karl,
Hittisau

09.12.35 ChefInsp. i.R. **KEPPLINGER** Josef,
Walding

13.12.35 AbtInsp. i.R. **WILFINGER** Friedrich,
Deutschkreutz

70 Jahre

01.07.40 BezInsp. i.R. **OGRIS** Markus, Sillian

02.07.40 AbtInsp. i.R. **STRASSER** Andrä,
Kartitsch

05.07.40 AbtInsp. i.R. **KUNZE** Dieter Stockerau

10.07.40 ADir. i.R. RegRat **HEISS** Dietmar, Linz

25.07.40 Vizepräsident i.R. **SCHNEIDER**
Wilhelm, Linz

10.08.40 ADir. i.R. **GRUBER** Charlotte, Graz

16.08.40 BezInsp. i.R. **LANZ** Johann, Moos-
bach

17.08.40 Frau **WEISS** Erna, Rottenmann

20.08.40 FOInsp. i.R. **FALLY** Gerhard, Ebreichs-
dorf

31.08.40 FOInsp. i.R., **HUBER-HUBER** Herbert,
Klagenfurt

02.09.40 Frau **STEINER** Gertrud, Stuben / Feis-
tritz



Nacheile; so gesehen von Michael Wagner

- 21.09.40 ChefInsp. i.R. **ZANAT** Wilhelm,
Rabensburg
- 22.09.40 AbtInsp. i.R. **SZAKASITS** Johann,
Güssing
- 23.09.40 Frau **RUIS** Ottilie, Marchegg
- 26.09.40 BezInsp. i.R. **POTISK** Norbert, Villach
- 31.10.40 Herr **ANDERL** Erich, Weitra
- 04.11.40 FOInsp. i.R. **KRITZER** Friedrich,
Villach
- 05.11.40 AbtInsp. i.R. **KEPLINGER** Wilhelm,
St. Florian / Inn
- 10.11.40 ChefInsp. i.R. **RAINER** Josef, Golling
- 12.11.40 GrpInsp. i.R. **TSCHIDA** Johann, Illmitz
- 25.11.40 ADir. i.R. RegRat **SCHMID** Kurt,
Gmünd
- 11.12.40 Frau **KOGLER** Erika, Trieben
- 23.12.40 Herr **SCHWETZ** Werner, Wien
- 24.12.40 AbtInsp. i.R. **SCHÄFFL** Manfred,
Salzburg

65 Jahre

- 27.07.45 Frau **PITTENAUER** Elisabeth, Wien
- 27.07.45 ADir. **ZSAK** Karl, Wien
- 17.08.45 KtrlInsp. i.R. **BRUNNER** Rudolf,
Schärding

- 20.09.45 BezInsp. i.R. **KULTERER** Richard,
Hermagor
- 09.10.45 Herr **KOSCHUTNIG** Ernst Karl,
Ferlach
- 29.11.45 KtrlInsp. i.R. **KLIKOVICH** Rudolf,
Siegendorf

60 Jahre

- 01.08.50 FOInsp. **GROLLITSCH** Ewald,
Hermagor
- 12.09.50 BezInsp. **ZOJER** Herbert, Kötschach-
Mauthen
- 23.11.50 ADir. **MORIANZ** Manfred,
Wolfsberg

50 Jahre

- 31.07.60 BezInsp. **MÜLLER** Manfred, Koblach
- 03.08.60 ADir. **MAIR** Peter, Kelchsau
- 24.08.60 BezInsp. **HAFNER** Martin, Gols
- 01.09.60 Herr **BRENCIC** Raimund, Klagenfurt
- 09.10.60 RevInsp. **SCHLAGER** Herwald,
Pfaffstätt
- 12.11.60 BezInsp. **BRAUN** Wolfgang,
Unterretzbach
- 16.12.60 BezInsp. **WÜRZL** Peter, Neumarkt